



DTV-Ausbildung

Rahmenrichtlinien

zur Qualifizierung im Bereich des
Deutschen Tanzsportverbandes

Ausbildungs- und Prüfungsordnung

Trainer B Leistungssport

auf der Grundlage der am 10.12.2005 in Köln verabschiedeten Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im
Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes

Stand: Februar 2026

TR B Leistungssport (TR B LSP) mit den Schwerpunkten

Standard

Latein

100 Lerneinheiten (LE)*

*gilt für ein tanzsportspezifisches Ausbildungsfach, Für jedes zusätzliche spezifische Ausbildungsfach sind fachlich weitere 60 LE erforderlich.

Inhalt

Vorbemerkung:	4
1. Präambel.....	4
1.1 Sportverständnis.....	4
1.2 Gender Mainstreaming - Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern im organisierten Sport	4
1.3 Diversity Management - Umgang mit Verschiedenheit.....	4
1.4 Zukunftssicherung des organisierten Sports.....	5
2. Handlungsfelder	5
3. Ziele der Ausbildung.....	6
3.1 Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz	6
3.2 Fachkompetenzen	6
3.3 Methoden- und Vermittlungskompetenz	7
4. Didaktisch-methodische Grundsätze.....	7
4.1 Teilnehmerorientierung und Transparenz.....	7
4.2 Umgang mit Verschiedenheit / Geschlechtsbewusstheit	7
4.3 Zielgruppenorientierung/Verein als Handlungsort.....	8
4.4 Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit	8
4.5 Handlungsorientierung	8
4.6 Prozessorientierung	8
4.7 Teamprinzipien.....	8

4.8 Reflexionen des Selbstverständnisses	9
5. Zulassungsvoraussetzungen.....	10
6. Umfang der Ausbildung.....	10
7. Ausbildungsgrundlage (Literaturliste)	10
8. Ausbildung überfachlich	11
9. Ausbildung fachlich.....	13
9.1 Standard oder Latein	13
9.1.1 Tanzsportspezifische Praxis Standard	13
9.1.2 Tanzsportspezifische Praxis Latein	21
10. Ausschreibungstext	30
11. Exemplarischer Lehrplan	30
12. Kooperationsmodell	30
13. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung	30
14. Qualifikationen der Lehrkräfte	33
15. Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung.....	33
Prüfungsordnung für Trainer B Leistungssport (Standard oder Latein).....	34
Casting & Prüfungsfolgen - Zu tanzen als Dame & Herr.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorbemerkung:

Wie in allen Regelwerken des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV) sind auch in den Rahmenrichtlinien für die Ausbildung von Lehrkräften alle Bestimmungen geschlechtsneutral gemeint, soweit sie sich nicht ausschließlich auf Damen oder Herren beziehen.

1. Präambel

1.1 Sportverständnis

In den Leitbildern des Deutschen Tanzsportverbandes e.V. wird auf die besondere Bedeutung der Funktionsträger als Umsetzer der satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben hingewiesen. Qualifizierung, Bildung und Weiterbildung werden als zentrale Aufgabenfelder genannt. Dabei wird von folgendem Sportverständnis ausgegangen:

„Wir bekennen uns zu einem humanistisch geprägten Menschenbild, das die Würde und Freiheit der Person wahrt. Sport dient dem Menschen zur bewegungs- und körperorientierten ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit und trägt in einer intakten Umwelt zur Gesundheit in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht bei. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen aktiv Sport treiben.

Zum Sport gehören auch Freude an körperlicher Leistung, das kreative Spiel, das Grundbedürfnis nach Vergleich, die identitätsstiftende Wirkung sportlicher Wettkämpfe und auch das Erleben von Sport als Zuschauer.

Folgerichtig lehnen wir jedoch Formen von Sport ab, die die Verletzung oder Zerstörung von Menschen, Tier und Umwelt zur Folge haben, ebenso Grenzerfahrungen, die mit hohem Risiko für Leib und Leben verbunden sind, und sportliche Leistungen, die mit Hilfe von Doping erzielt werden.“

1.2 Gender Mainstreaming - Gleiche Teilhabe von Frauen und Männern im organisierten Sport

Ein Ziel des Deutschen Tanzsportverbandes e.V. ist die gleiche Teilhabe von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen im organisierten Sport. Mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming tragen die Rahmenrichtlinien diesem Ziel Rechnung. Die Aussagen zur Personalentwicklung – insbesondere zur Rolle der Führungskräfte in den Sportorganisationen – die Empfehlungen für Struktur und Gestaltung von Qualifizierungsprozessen und die Forderung, im Rahmen eines Qualitätsmanagements die Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben, werden als Auftrag an die Lernenden und Lehrenden verstanden, Gender Mainstreaming als Leitprinzip zu verinnerlichen.

1.3 Diversity Management - Umgang mit Verschiedenheit

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in Sportvereinen ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen. Dies erfordert eine neue Haltung, eine neue „Politik der Verschiedenheit“ („Diversity Management“) im organisierten Sport.

Der Grundgedanke von Diversity beruht auf Verschiedenheit und Gleichheit von Menschen, wobei es darum geht, unterschiedliche Merkmale zu respektieren und zum Nutzen des organisierten Sports zu akzeptieren.

Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Diversity Management ist ein übergreifender Ansatz, in dem Verschiedenheit in allen ihren Aspekten von vornherein Berücksichtigung findet.

Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst dann die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven, gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen.

Eine solche Vereins-/Verbandsphilosophie bietet optimale Voraussetzungen für die Gewinnung und langfristige Bindung von Mitgliedern und Führungskräften, weil sie solche Vielfalt als Bereicherung begreift und für die jeweilige Organisation nutzt. Je unmittelbarer sich die Vielfalt der Gesellschaft auch in den Vereinsstrukturen widerspiegelt, desto besser gelingt die Orientierung der Vereine an den Bedürfnissen ihrer aktuellen bzw. potenziellen Mitglieder.

1.4 Zukunftssicherung des organisierten Sports

Der organisierte Sport in Deutschland bietet eine breite Palette an sportlichen und sozialen Zielen. Diese Angebote sind offen für alle gesellschaftlichen Schichten, sprechen Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, Religion und Herkunft an. Ehrenamtliche, neben- und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich auf unterschiedlichen Ebenen in Verbänden und Vereinen gemeinsam, um diese Angebote ständig weiterzuentwickeln und den gesellschaftlichen Anforderungen anzupassen.

Personalentwicklung verfolgt das Ziel, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermuntern, ihre Talente zum Wohle des organisierten Sports zu entwickeln und einzusetzen. Das Konzept der Personalentwicklung stellt die angepasste Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Es leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Gewinnung, Qualifizierung, Bindung und Betreuung der in den Sportorganisationen mehrheitlich ehrenamtlich tätigen Menschen.

2. Handlungsfelder

Zentraler Aufgabenbereich der Trainer B Leistungssport im Deutschen Tanzsportverband e.V. ist die Planung und Durchführung regelmäßiger Sport- und Bewegungsangebote im tanzsportspezifischen Leistungssport. Sie können, je nach den Rahmenbedingungen des Vereins, auch für die Planung und Durchführung von überfachlichen Vereinsaktivitäten oder für die Beratung, Betreuung und Interessenvertretung der Sporttreibenden zuständig sein.

Im Kern sind die Trainer B pädagogisch tätig und tragen in dieser Rolle dazu bei, die Sporttreibenden in ihrer sportlichen, persönlichen und sozialen Entwicklung anzuleiten und zu unterstützen und Selbständigkeit, Teilhabe und selbstbestimmtes Lernen des Einzelnen zu fördern.

Die Tätigkeit des Trainers B Leistungssport umfasst die Talentförderung auf der Basis leistungssportlich orientierter Trainings- und Wettkampfangbote im Tanzsport.

Schwerpunkte sind Planung, Organisation, Durchführung und Steuerung des Aufbautrainings bis hin zum Anschlussstraining.

Verbindliche Grundlage hierfür sind die Rahmenkonzeptionen (Strukturpläne, Rahmentrainingsplan) des Deutschen Tanzsportverbandes (DTV).

Er betreut sowohl Gruppen- als auch Einzeltraining im Leistungssport der unteren Turnierklassen.

3. Ziele der Ausbildung

Aufbauend auf den bei den Teilnehmenden bereits vorhandenen Qualifikationen und Erfahrungen werden durch die aufgeführten Lernziele Weiterentwicklungen der folgenden Kompetenzen angestrebt.

3.1 Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Der Trainer B Leistungssport

- versteht es, die Motivation der Tänzerinnen und Tänzer für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen
- kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus / Schule / Ausbildung / Beruf / Sozialstatus / Verein ...) und sportlichem Engagement, kann sie in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen
- kennt die Bedeutung seiner Sportart für die Gesundheit sowie die Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport und wirkt Letzteren in der Sportpraxis entgegen
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DOSB
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainer
- kann seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren
- kennt sich mit den Grundlagen des Datenschutzes aus

3.2 Fachkompetenzen

Der Trainer B Leistungssport

- hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht und setzt sie im Prozess der Talentförderung im Nachwuchs- bzw. Perspektivkaderbereich um
- setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Aufbautraining bis hin zum Anschlussstraining auf der Grundlage des Rahmentrainingsplans des DTV um
- kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe organisieren und auswerten, die Sportler dabei anleiten, vorbereiten und betreuen, vertieft sein Wissen über das Grundlagentraining sowie das technische Leitbild durch Erfahrungen aus der Praxis

- besitzt umfassende Kenntnisse über aktuelle Wettkampfregeleln sowie über regionale und nationale Leistungssporteinrichtungen
- kennt die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme und kann sie für seine Sportler nutzen
- schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot

3.3 Methoden- und Vermittlungskompetenz

Der Trainer B Leistungssport

- verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten
- verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschlussstrainings
- kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus dem Rahmentrainingsplan des DTV ableiten
- hat ein Lehr- und Lernverständnis, das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt

4. Didaktisch-methodische Grundsätze

4.1 Teilnehmerorientierung und Transparenz

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen der Teilnehmenden. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Grundlagen der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsgestaltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben für die Teilnehmenden grundsätzlich transparent zu sein.

4.2 Umgang mit Verschiedenheit / Geschlechtsbewusstheit

Teilnehmerorientierte Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht/Gender, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungs-/Referententeam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird. Als übergeordnete Dimension von Verschiedenheit muss teilnehmerorientierte Bildungsarbeit vor allem „geschlechtsbewusst“ sein, also die besonderen Sozialisationsbedingungen, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse von Mädchen/Frauen bzw. Jungen/Männern im Blick haben.

4.3 Zielgruppenorientierung/Verein als Handlungsort

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

4.4 Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und ganzheitlich. Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Tanzsport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von Theorie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

4.5 Handlungsorientierung

Lernen erfolgt am nachhaltigsten durch eigenes Tun („learning by doing“). Die Ausbildung schafft regelmäßig Gelegenheiten zur aktiven Mitgestaltung durch die Teilnehmenden – z. B. durch Kleingruppenarbeit, Unterrichtsversuche, selbstorganisierte Lerneinheiten oder Vereinsprojekte. Auch Erprobungsaufträge und Hausaufgaben fördern die Umsetzung in die Praxis.

4.6 Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmenden macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich dann aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

4.7 Teamprinzipien

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Leitungs-/Referententeam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmenden in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut. Die kontinuierliche Lehrgangsleitung hat Vorbildfunktion und ist sowohl als Prinzip für gleichberechtigte Kooperation und kollegialen Austausch als auch als Modell für eine moderne, teamorientierte Arbeit im Verein zu verstehen. Einem Leitungs-/Referententeam sollten möglichst Frauen und Männer angehören.

4.8 Reflexionen des Selbstverständnisses

Bildung ist ein reflexiver Prozess. Deshalb muss das permanente Reflektieren von Erlebnissen und Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnissen auf die eigene Person zum Arbeitsprinzip werden. Die individuelle Interpretation von Begriffen wie Sport, Leistung, Gesundheit, Geschlecht u. a. m. fördert eine aktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Verständnisweisen einschließlich der Ausprägung einer individuellen, reflektierten Haltung.

5. Zulassungsvoraussetzungen

Vor dem Lehrgang

- Vollendung des 18. Lebensjahres
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen Verein im Deutschen Tanzsportverband e.V.
- Nachweis der bestandenen Leistungsprüfung (Vortanzen) zu Beginn der Ausbildung: Prüfung der praktischen Vorkenntnisse im tänzerischen Bereich (Audition)
- Besitz einer gültigen Trainer C Lizenz im jeweiligen Bereich

Vor der Lizenzerteilung

- Nachweis einer abgeschlossenen Erste Hilfe-Ausbildung über 9 LE (nicht älter als zwei Jahre)
- Bestätigung über vollständigen Lizenzerhalt PiG
- Vorlage eines eintragsfreien erweiterten Führungszeugnisses in den Abschnitten des Strafgesetzbuchs 13, 15, 17 und 18. Das Führungszeugnis darf max. sechs Monate alt sein.
- Vorlage eines unterzeichneten Ehrenkodex

6. Umfang der Ausbildung

- Lernbereich 1-3
 - 40 LEs überfachliche Ausbildung inkl. Prüfungsvorbereitung
- Lernbereich 4
 - 60 LEs fachlich inkl. Prüfungsvorbereitung

Die Ausbildungsgebiete müssen von Referenten mit mindestens diesen Lizenzstufen besetzt sein:

Lernbereich 1	Person und Gruppe	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen
Lernbereich 2	Bewegungs- und Sportpraxis Sportbiologie	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen
Lernbereich 3	Verein und Verband	Qualifizierter Referent mit Bezug zum Tanzen
Lernbereich 4	Elementare Bewegungslehre	TR A oder Referent mit qualifiziertem Bezug
	Tanzsportspezifische Praxis	
	- Standard	Trainer A
	- Latein	Trainer A
	Prüfungsvorbereitung	Trainer A

7. Ausbildungsgrundlage (Literaturliste)

Die notwendigen Dokumentationen sind vor dem jeweiligen Ausbildungsgebiet fachlich Standard bzw. Latein definiert.

8. Ausbildung überfachlich

Lernbereich 1

Person und Gruppe

12 LE

(Grundlegende Inhalte zum Umgang mit Sportlern und Sportgruppen)

- Grundlegende Inhalte, Methoden und Organisationsformen für den Umgang mit Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen
- Zielgruppenorientierte Planung und Gestaltung von Trainingseinheiten auf der unteren Ebene des Leistungssports mittels eines didaktischen Rasters, Erstellen eines Lehrprobenplanes
- Belastung, Entwicklung und Trainierbarkeit exemplarisch an einer Altersstufe
- Grundlagen der Kommunikation und bewährte Verfahren des Umgangs mit Konflikten
- Umgang mit Verschiedenheit
- Gender Mainstreaming als Prinzip zur Sicherung der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Inklusion leben - gemeinsam und gleichberechtigt Sport treiben
- Courage – gegen Rechtsextremismus
- Gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus und Fremdenhass

Lernbereich 2

Bewegungs- und Sportpraxis

20 LE

(Sportartspezifische Inhalte zur Entwicklung der Fachkompetenz)

Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für die Grundausbildung im zielgruppenspezifischen Übungsbetrieb (nach Rahmentrainingsplan DTV)

- Allgemeine und spezielle Trainingsinhalte und -methoden für das Aufbautraining bis hin zum Anschlusstraining im Leistungssport auf Basis der Rahmenkonzeption des DTV
- Sportart- und disziplinspezifische Leistungs- und Trainingsstrukturen im Aufbautraining, Bedeutung für die langfristige Leistungsentwicklung
- Regeln und Wettkampfsysteme der jeweiligen Sportart
- erweiterte Sportbiologie: Herz-Kreislaufsystem, Muskulatur, Belastungsnormative und Belastungsgestaltung, funktionelle Anatomie und Physiologie
- Beanspruchungsprofile von Kindern, Jugendlichen und jungen und älteren Erwachsenen auf den Bewegungsapparat und das cardiopulmonale System (statisch / dynamische Belastung)
- Prinzipien der Trainingssteuerung

Lernbereich 3:

Verein und Verband

8 LE

(Inhalte zu Aufgaben und Strukturen von Sportorganisationen)

- Aufgaben des Sports und der Sportorganisationen und deren Bedeutung für den Vereinssport
- Basiswissen über die Aufgaben von Trainern in Sportgruppen
- Verhaltensweisen im Zusammenhang mit Aufsichts- und Sorgfaltspflicht, haftungs- und vereinsrechtlichen Grundlagen
- Förderkonzeptionen von Landessportbünden und Landesfachverbänden im Leistungssport
- Qualifizierungsmöglichkeiten in den Sportorganisationen
- Sportstrukturen, Mitbestimmung und Mitarbeit
- Verschiedene Handlungsfelder im Sport (Freizeit-, Breiten-, Leistungssport)
- Regeln und Wettkampfsysteme im Tanzsport
- Motive der Sporttreibenden, Wandel der Motive
- Antidopingrichtlinien
- Ehrenkodex für Trainer

9. Ausbildung fachlich

9.1 Standard oder Latein

Lernbereich 4

60 LE

Elementare Bewegungslehre ist durch TRC gegeben und wird anhand der Figuren erteilt.

Musiklehre

- Charakteristische, melodische und rhythmische Inhalte der heutigen Tanzmusik unter Berücksichtigung ihrer geschichtlichen Entwicklung

Bewegungslehre generell für alle Standardtänze

- Körperaufbau Posture
- Einzel- und Paarbance
- Figuren beginnend in PP
- Figuren endend in PP
- Geschlossene und offene Drehungen
- Gewichtsverlagerungen vw, rw, seitw.
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren
- Schwungarten
- Tanztypische Haltung
- Tanztypisches Heben und Senken

9.1.1 Tanzsportspezifische Praxis Standard

Die fachlichen Inhalte der Ausbildung Trainer C Leistungssport in den Standardtänzen werden wie folgt festgelegt:

- Inhalt 1:** Die allgemeinen Einführungsbemerkungen aus "The Ballroom Technique" sowie die Ausführungen zu den einzelnen Tänzen und die Ausführungen dazu aus dem Rahmentrainingsplan sind zu beherrschen.
- Inhalt 2:** Nachfolgend aufgeführte Figuren nach dem Fachbuch „The Ballroom Technique“ sind vollständig zu wissen, einschließlich der Notes, Precedes and Follows und ggf. auch Amalgamationen.

Langsamer Walzer

Pflichtfiguren

1	Basic Weave	11	Reverse Pivot
2	Double Reverse Spin	12	Fallaway Natural Turn
3	Telemark/Closed Telemark	13	Running Weave from PP (<i>inkl. Side Cross</i>)
4	Impetus/Closed Impetus	14	Running Spin Turn
5	Drag Hesitation	15	Overtuned Running Spin Turn
6	Outside Spin	16	Running Cross Chasse (<i>auch aus PP und zu PP</i>)
7	Natural Turning Lock / <i>Turning Lock to Right</i> (<i>auch in GÜST endend</i>)	17	Fallaway Reverse and Slip Pivot
8	Wing/Closed Wing	18	Hover Corte (<i>auch aus PP</i>)
9	Wing from PP	19	Outside Swivel (SF)
10	Cross Hesitation from PP	20	Bounce Fallaway Weave Ending (<i>auch endend in PP, SF</i>)

*Nicht im D-/C-Figurenkatalog erlaubt, kann aber unterrichtet werden:
Reverse Corte, Fallaway Whisk, Left Whisk, Contra Check*

Tanztypische Elemente

- Achse
- Achsenartige Drehung
- Brush
- Chasse
- Closing Feet
- Crossing Feet
- Fersendrehung
- Leading Step
- Passing Feet

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- Auslösen von Bewegung
(Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
- Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 3. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Doubletime

WR Gebiet 2 - Balancen

- Körperaufbau
- Einzel- und Paarbance
- Gewichtsverlagerung

WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Tanztypisches Heben und Senken
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren
- Figuren – endend in PP
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Geschl. und Offene Drehungen
- Linksdrehende Figuren
- Figuren beginnend in PP

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Tanztypische Tanzhaltung
- Achse
- Achsenartige Drehung
- Kreiseldrehung
- Brush
- Fersendrehung
- Fersenzug
- Ballendrehung
- Ballenachse
- Chasse

Tango

Pflichtfiguren

1	Progressive Side Step	12	Open Natural Turn
2	Brush Tap	13	Outside Spin
3	Back Open Promenade	14	Natural Twist Turn
4	Fallaway Promenade	15	Chase
5	Back Whisk	16	Chase Alternative Ending – Chase, Chasse
6	Progressive Side Step Reverse Turn	17	Chase Alternative Ending – Method 1
7	Fallaway Four Step	18	Chase Alternative Ending – Method 2
8	Four Step Change	19	Chase Alternative Ending – Method 3
9	Quick Reverse Turn/ <i>Basic Reverse Turn, alternatives Timing</i>	20	Chase Alternative Ending – Method 4
10	Fallaway Reverse and Slip Pivot	21	Reverse Pivot
11	Telemark to PP	22	In – Out
<p><i>Nicht im D-/C-Figurenkatalog erlaubt, kann aber unterrichtet werden: Oversway/Drop Oversway, Contra Check, Open Reverse Turn, Lady in Line</i></p>			

Tanztypische Elemente

- Gehschritt VW, RW, Seitw.
- Kehre
- Spiraldrehung
- Wiegeschritt
- Check-Bewegungen
- Tap

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- 2/4 oder 4/4 Takt
- 2/4 Takt Zählweise: 1 u 2 u 3 u 4 u
- 4/4 Takt Zählweise: 1234 1234
- Oder: 12345678

WR Gebiet 2 - Balancen

- Aufrichtung / Posture
- Schritte mit und ohne Gewicht
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen in Linie, Außen- / Innen-, PP

WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Walks, vw. rw. seitw.
- Rock Aktionen
- Kopf Aktionen
- Rotationen
- Swivels
- Twist

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Abschlusschritt
- Back Cortè
- Check-Aktionen
- Gangart Steh und Geh
- Gehschritte vw. rw. seitw.
- Kehre
- Spiraldrehung / Twist Turn
- Tap

Wiener Walzer

Pflichtfiguren

- Rechtsdrehung
- Übergang von R nach L
- Linksdrehung
- Übergang von L nach R

Tanztypische Elemente

- Anziehschritt
- Crossing Feet

- Chasse Turn
- Closing Feet
- Leading Step
- Vw. Rw. Seitschritte

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 3. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double- Tripple-time
- Speziell: Taktschlag 2 ist näher am 1. Takt als im Langsamen Walzer

WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Chasse Taktübergreifend von 3 zu 1
- Closing Feet
- Crossing Feet
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Passing Feet
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schwungart flaches Pendel
- Tanztypisches Heben und Senken

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Tanztypische Tanzhaltung
- Anziehschritt
- Chasse
- Kreuzende Füße
- Schließende Füße

Slow Foxtrott

Pflichtfiguren

1	Hover Feather	13	Natural Twist Turn with Impetus and Feather Finish
---	---------------	----	--

2	Change of Direction	14	Natural Twist Turn with Impetus in PP
3	Back Whisk	15	Natural Zig Zag from PP
4	Open Natural Turn	16	Curved Three Step
5	Double Reverse Spin	17	Fallaway Reverse and Slip Pivot
6	Telemark/Closed Telemark	18	Bounce Fallaway with Weave Ending
7	Natural Telemark	19	Running Weave from PP (inkl. Feather Finish)
8	Natural Hover Telemark	20	Open Reverse Turn (inkl. Feather Finish)
9	Outside Swivel	21	Extended Reverse Wave
10	Outside Spin	22	Reverse Pivot
11	Natural Twist Turn	23	Hover Corte (auch aus PP)
12	Natural Twist Turn with Natural Weave		

Tanztypische Elemente

- Federschnitt
- Flechte
- Fersenzug
- Swivel
- Curved Feather – auch aus PP
- Federende
- Fersendrehung
- Spiraldrehung
- Achse
- Bounce Fallaway with Weave Ending

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschnitt beim 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double- Tripple-time

WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbalancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Closing Feet
- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Geschl. und Offene Drehungen
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Passing Feet
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Tanztypisches Heben und Senken

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Brush
- Closing Feet
- Dreierschritt
- Federschritt
- Federende
- Fersendrehung
- Fersenzug
- Passing Feet

Quickstep

Pflichtfiguren

1	Cross Chasse	14	Cross Swivel
2	Quarter Turn to L (ohne Heel Pivot, als Chasse)	15	Fishtail
3	Open Natural Turn	16	Running Natural Turn/ Running Right Turn
4	Double Reverse Spin	17	Running Cross Chasse
5	Telemark/Closed Telemark	18	Six Quick Run
6	Telemark to PP	19	Tipsy to R
7	Tipple Chasse to L	20	Tipsy to L
8	Zig Zag	21	Rumba Cross
9	Outside Spin	22	Hover Corte
10	Reverse Pivot	23	Natural Fallaway Turn (W)
11	Natural Turning Lock	24	Wing (W)
12	Drag Hesitation	25	Running Spin Turn (W)

Tanztypische Elemente

- Achse
- Kreiseldrehung
- Locks
- Fersendrehung
- Topsy Bewegungen
- Achsenartige Drehung
- Chasses
- Running Actions
- Fersenzug
- Ballenachse

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR-Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
- Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double- Tripple-time

WR-Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbalancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return

WR-Gebiet 3 - Bewegungen

- Chasses
- Geschl. und Offene Drehungen
- Kreuz-Schritte vw. rw.
- Linksdrehende Figuren
- Neigungsverhalten
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Schritte vw. rw. seitw. schließen. passierend
- Schwungarten Pendel und Metronom
- Tanztypisches Heben und Senken

WR-Gebiet 4 - Charakteristik

- Tanztypische Tanzhaltung
- Achse
- Achsenartige Drehung
- Chasse
- Fersenzug
- Kreiseldrehung
- Kreuzschritte vw. rw.
- Schließende Füße

9.1.2 Tanzsportspezifische Praxis Latein

Die fachlichen Inhalte der Ausbildung Trainer B Leistungssport in den Lateintänzen werden wie folgt festgelegt:

Inhalt 1: Die allgemeinen Einführungsbemerkungen des Fachbuches "The Laird Technique of Latin Dancing" (by Walter Laird, jeweils aktuelle Edition) sowie die Ausführungen zu den einzelnen Tänzen und die

Ausführungen dazu aus dem Rahmentrainingsplan sind zu beherrschen.

Weitere Ausführungen aus den WDSF-Technikbüchern zu den zusätzlichen Figuren aus den WDSF- Technik-büchern und dem WDSF-Syllabus sind ebenfalls zu beherrschen (es sind nur die Charts zu beherrschen, die auch in "The Laird Technique of Latin Dancing" vorhanden sind und die Ausführungen, die sich darauf beziehen).

Inhalt 2: Nachfolgend aufgeführte Figuren nach dem Fachbuch "The Laird Technique of Latin Dancing"

(by Walter Laird, jeweils aktuelle Edition.)

Weitere Kombinationen gemäß dem WDSF-Syllabus sind möglich.

Latein-Tänze

In den Tabellen ist jeweils der Figurenname laut WDSF-Technikbuch aufgeführt.

Sollte es in "The Laird Technique of Latin Dancing" eine alternative Figurenbezeichnung geben, ist diese mit Schrägstrich nachgestellt.

Rumba

Rumba Pflichtfiguren

1	Open Basic Movement	12	Syncopated Open Hip Twist
2	Open Hip Twist Finished to Side	13	Reverse Top <i>(auch mit Opening Out from Reverse Top)</i>
3	Shoulder to Shoulder	14	Curl Finished to Side/turned to Open CPP
4	Alternative Basic Movement	15	Spiral Finished to Side/turned to Open CPP
5	Close Hip Twist Finished to Side	16	Spiral to Fan
6	Progressive Forward Walks	17	Three Alemanas
7	Progressive Forward Walks to Fan	18	Sliding Doors
8	Continuous Hip Twist	19	Three Threes
9	Cuban Rocks, syncopated	20	Three Threes to Fan
10	Fencing to Spin	21	Swivels
11	Continuous Circular Hip Twist	22	Overtured Basic

Im WDSF-Buch Rumba nicht explizit aufgeführt sind:

Alemana from Open Pos. with R to R Hand Hold, Runaway Alemana

Diese Möglichkeiten können aber aufgrund von Querverweisen hergeleitet werden.

Rumba Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Führung
- Cuban Motion
- Cuban Rhythm
- Habanera Rhythm
- Einzel- und Paarbalance
- Gestaltung der freien Arme
- Hüft- und Beckenbewegungen
- Gewichtsverlagerung (weight distribution while changing direction on 2+)

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- 4/4 Takt
- Akzent auf der 4
- Zählweise 234-1

WR Gebiet 2 - Balancen

- Eigene Counter Balance – Stabilität
- In Balance
- Over Balance – Point of no return

- Zählweise 2+3+4-1

- Paarpositionen

WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Checks
- Cucarachas
- Drehungen nach re und li
- Freie Arme
- Hüftbewegungen
- Swivels
- Rotationen im Körper
- Walks vw. rw. seitw.
- Wiege

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 Auswärts gedrehter Fuß
- Drehungen Solo und Paarweise
- Führung: Allowing, Physical, Shaping Lead
- Paarpositionen Fan, Hockey Stick, Opening Out
- Schritte mit vollem oder Teilgewicht
- Tanzhaltungen offen oder geschlossen

Samba

Samba Pflichtfiguren

1	Side Samba Chasse	13	Reverse Roll (auch mit L's Three Step Turn)
2	Cruzados Walks	14	Close Rocks, Open Rocks
3	Cruzados Locks	15	Backward Rocks
4	Continuous Cruzados Lock	16	Plait
5	Dropped Volta	17	Corta Jaca
6	Circular Voltas Turning R, Circular Volta Turning L	18	Same Position Corta Jaca
7	Solo Circular Voltas Turning R	19	Double Spiral Turn
8	Solo Circular Voltas Turning L	20	Promenade to Counter Promenade Runs
9	Same Foot Botafogos/ Contra Bota Fogos	21	Drag
10	Samba Locks, Lady on L Side/ Samba Locks in Open CPP	22	Carioca Runs
11	Samba Locks Lady on R Side/ Samba Locks in Open PP	23	Argentine Crosses
12	Natural Roll (auch mit L's Three Step Turn)	24	Foot Change, Methods 1 – 3

*Nicht im D-/C-Figurenkatalog erlaubt, kann aber unterrichtet werden:
Progressive Basic Movement, Outside Basic*

Samba Bewegungslehre

- 1 Auswärts gedrehter Fuß
- Bounce: Basic, No Bounce, Rhythm
- Einzel- und Paarbance
- Führung
- Gestaltung der freien Arme
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- Hüft- und Beckenbewegungen (Pelvis Tilt vorwärts/rückwärts)
- Mögliche Rhythmen ohne/mit Bounce
- Latin Cross
- Slip / Rutschen
- Tanztypischer Körperaufbau
- Tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Teilgewicht / Part Weight

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift beim 2 bzw. 4. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Double- Trippeltime

WR Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- und Paarbancen und Positionen
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Teilgewicht
- Over Balance – Point of no return

WR Gebiet 3 -Bewegungen

- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Füße schließen, kreuzen, passierend
- Geschl. Drehungen

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 Auswärts gedrehter Fuß
- Bouncen
- Foot Slip
- Latin Cross

- Linksdrehende Figuren
- Rechtsdrehende Figuren
- Rotationen
- Merengue-Action
- Rocks
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen
- Teilgewicht
- Walk-/Step-Aktionen vw. rw. seitw

Cha-Cha-Cha

Cha-Cha-Cha Pflichtfiguren

1	Open Hip Twist to Chasse	15	Follow My Leader
2	Close Hip Twist to Chasse	16	Syncopated Open Hip Twist
3	Cross Basic	17	Curl
4	Cross Basic with Turn	18	Overturned Lock Ending
5	Cross Basic to Open Opposing Position	19	Continuous Overturned Lock
6	Methods of Changing Feet	20	Swivel from Overturned Lock
7	Simple Foot Change	21	Swivel Hip Twist
8	Chasse to Right Side Link	22	Swivels
9	Lock to Right Side Link	23	Walks and Whisks
10	Link in Open Opposing Position	24	Advanced Methods of Changing Feet
11	Close Hip Twist Spiral	25	Link to Fan L Angle
12	Open Hip Twist Spiral	26	Syncopated R Side Link
13	Turkish Towel	27	Guapacha-Timing
14	Sweetheart	28	Zusätzliche Chasse Varianten: <i>Whisk Chasse, Running Chasse, Time Step Chasse, Volta Cross Chasse</i>
<p><i>Nicht im D-/C-Figurenkatalog erlaubt, kann aber unterrichtet werden: Alemana from Open Pos R to R Hand Hold, Reverse Top, Opening Out from Reverse Top Continuous Circular Hip Twist</i></p>			

Cha-Cha-Cha Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Einzel- und Paarbalance
- Gestaltung der freien Arme

- Hüft- und Beckenbewegungen
- Gewichtverlagerung (weight distribution while changing directions 2+a)
- Führung
- mögliche Rhythmen, Guapacha-Timing

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR-Gebiet 1 - Musik

- Auftakt: Auslösen von Bewegung (Physikalische Gesetze – Gewicht, Zeit, Raum)
Ziel: Körper-Rhythmus und im Takt tanzen
- Auftakt – Vorschrift 1. Taktschlag
- Zählweisen Single- und Doubletime

WR-Gebiet 2 - Balancen

- Auslösen von Bewegung
- Einzel- Paarbancen
- Gewichtsverlagerungen vw. rw. seitw.
- In Balance - Stabilität
- Kopf Positionen
- Körperaufbau / Posture
- Over Balance – Point of no return
- Paar Positionen

WR-Gebiet 3 - Bewegungen

- Chasses
- Figuren beginnend in PP
- Figuren – endend in PP
- Füße schließen, kreuzen, passierend
- Linksdrehende Figuren
- Locks
- Rechtsdrehende Figuren
- Rocks
- Rotationen

WR-Gebiet 4 - Charakteristik

- 1 auswärts gedrehter Fuß
- Foot Slip
- Latin Cross
- Merengue-Action
- Rocks
- Tanztypische Tanzhaltung
- Tanztypische Paarpositionen
- Teilgewicht
- Walk-/Step-Aktionen vw. rw. seitw.

PASO DOBLE

Paso Doble Pflichtfiguren

1	Banderillas	12	Chasse Cape Ending 3
---	-------------	----	----------------------

2	Falloway Reverse	13	Syncopated Coup de Pique
3	Spanish Lines	14	Separation with Lady's Caping Walks
4	La Passe	15	Farol
5	Syncopated Separation	16	Fregolina
6	Flamenco Taps	17	Syncopated Chasse
7	Twists	18	Left Foot Separation
8	Chasse Cape	19	Coup de Pique (<i>changing from LF to RF</i>)
10	Chasse Cape Ending 1	20	Coup de Pique (<i>changing from RF to LF</i>)
11	Chasse Cape Ending 2		

Paso Doble Bewegungslehre

- Tanztypischer Körperaufbau
- Tanztypische Haltungen und Armbewegungen
- Bewegungsfluss in Tanzrichtung durch Choreografie aufrecht erhalten
- Caping-Aktionen (s. Step 5 Lady, Promenade, Sixteen)
- Gestaltung der freien Arme
- Elevation/Kompression
- Einzel- und Paarbance / Stabilität
- Führung

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR Gebiet 1 - Musik

- 2/4 Takt
- Zählweise 1+ 2+ oder 1234
- Akzent auf Taktschlag 1

WR Gebiet 2 - Balancen

- In Balance / Statische Balance
- Over Balance / Dynamische Balance
- Stabilität

WR Gebiet 3 - Bewegungen

- Appell
- Caping Actions
- Chasses
- Paar-Positionen PP, CPP
- Step
- Walk

WR Gebiet 4 - Charakteristik

- Poise
- Torero Capa und Stier
- Spanische Lady fordert den Torero heraus

Jive

Jive Pflichtfiguren

1	Fallaway Throwaway	11	Simple Spin
2	Change of Place from R to L with Double Spin	12	Rock to Simple Spin
3	Overturned Change of Place from L to R	13	Flicks into Break
4	Reverse Whip	14	Toe Heel Swivels
5	Curly Whip	15	Sugar Push
6	Overturned Fallaway Throwaway	16	Miami Special
7	Windmill	17	Chugging
8	Spanish Arms	18	Catapult
9	Chicken Walks	19	Stalking Walks, Flicks into Break
10	Rolling off the Arm (+ Lady's Spin)	20	

Jive Bewegungslehre

- tanztypischer Körperaufbau
- tanztypische Haltungen und Handfassungen
- Gewichtsverlagerung
- Hüft- und Beckenbewegungen
- Führung
- Einzel- und Paarbance
- Gestaltung der freien Arme
- Jive Bounce
- Rhythmus (Shuffle-Timing, ternär)
- Merengue-Action

Bewegungslehre nach Wertungsgebieten unterteilt

WR-Gebiet 1 - Musik

- Körperrhythmus: Single-, Double-, Triplettime
- Betonungen auf der 2 und 4 sowie 1 und 3
- Zählweisen: a1a2a3a4

WR-Gebiet 3 - Bewegungen

- Chasse Aktionen Shuffle
- Closing, Passing, Crossing Feet

WR-Gebiet 2 - Balancen

- Statische Balance – In Balance
- Dynamische Balance - Over Balance – Point of no return
- Counter Balance Solo - Stabilität
- Counter Balance im Paar

WR-Gebiet 4 - Charakteristik

- Abstand im Paar
- Jive Bounce oder Flat

- Flicks
- Gewichtswechsel Full, Part, Delay
- Kicks
- Paarpositionen
- Platzwechsel
- Rocks
- Steps vw. rw, seitw.
- Swivel
- Walks
- Lead and Follow
- Pre-Lead: Shaping, Physical, Allowing

10. Ausschreibungstext

Die Voraussetzungen für die Zulassung zu den Ausbildungsgängen Trainer B Leistungssport siehe unter 5. Zulassungsvoraussetzungen.

11. Exemplarischer Lehrplan

Lehrpläne werden jeweils vor Beginn einer Neuausbildung bzw. vor Beginn eines Lehrganges zum Lizenz-erhalt durch die Fachreferenten erstellt und den Teilnehmern zur Verfügung gestellt.

12. Kooperationsmodell

Der DTV kann bei Bedarf Kooperationsmodelle einführen, in denen Teile der Ausbildung gemeinsam oder in gegenseitiger Form durchgeführt und anerkannt werden können. Siehe dazu auch DTV-Rahmenrichtli-nien

13. Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Zulassung zur Ausbildung: Siehe 5. Zulassungsvoraussetzungen

Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis / Prüfungen

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen / Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Als Befähigungsnachweis werden als Ergänzung zu den lehrgangsbegleitenden Erfolgskontrollen zum Ende der Ausbildungsabschnitte entsprechende Prüfungen durchgeführt, deren Inhalte in der entsprechenden Prüfungsordnung (siehe Anlage 1 bzw. 2) geregelt werden. Die Lernerfolgskontrollen / Prüfungen werden mit "bestanden" oder "nicht bestanden" gewertet. In der Prüfungsordnung (siehe Anlage 1 bzw. 2) wird festgelegt, nach welchen Kriterien das Urteil "bestanden" oder "nicht bestanden" erfolgt und unter welchen Bedingungen eine Wiederholung der Lernerfolgskontrollen / Prüfungen erfolgen kann.

Grundsätze:

- Nur behandelte Inhalte werden geprüft.
- Lernerfolgskontrollen finden gezielt im Unterricht oder am Ende von Ausbildungsblöcken statt.

- Kriterien zum Bestehen/Lizenzanforderungen werden zu Beginn offengelegt.
- Prüfungsbestandteile werden im Kurs vorgestellt und geübt.

Ziele der Lernerfolgskontrolle:

- Überprüfen, ob alle Lernziele erreicht wurden
- Ermitteln von inhaltlichen Wissenslücken der Lernenden
- Rückmeldung zu Lernerfolgen an die Lernenden geben
- Nachweisen, dass die Teilnehmenden für den Aufgabenbereich qualifiziert sind
- Ausbilderinnen und Ausbilder erhalten Feedback zur Wirksamkeit ihrer Vermittlung

Formen der Lernerfolgskontrollen:

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- Aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung.
- Nachweis praktischer Demonstrationsfähigkeiten.
- Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis.
- Übernahme von speziellen Sportpraxisanteilen einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Ergänzung der Ausbildungsinhalte.
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Beitrag erkennbar ist).
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte).
- Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

Lizenzierung

Nach erfolgreichem Abschluss aller Ausbildungsbestandteile sowie dem Bestehen sämtlicher Prüfungen wird die DOSB-Lizenz erteilt.

Gültigkeit und Fortbildung zur Lizenzverlängerung

Die Gültigkeit aller vom DTV ausgestellten Lizenzen beträgt 2 Jahre. Sie ist für folgende Zeiträume gültig:

- Die Lizenz gilt ab dem Jahr ihres Erwerbs – immer startend in einem geraden Jahr und endend in einem ungeraden Jahr.
- Danach ist sie weitere zwei Jahre gültig, wieder von einem geraden bis zu einem ungeraden Jahr.

- Fort- und Weiterbildungen werden vom Deutschen Tanzsportverband (DTV), der Tanzsporttrainer Vereinigung Deutschland (TSTV) sowie den Landestanzsportverbänden angeboten.
- Wer im Gültigkeitszeitraum an anerkannten Lizenzersetzungsmaßnahmen teilnimmt, sichert sich die Verlängerung der Lizenz für den nächsten Lizenzzeitraum. Außer beim erstmaligen Erwerb beginnt jede neue Gültigkeit immer mit einem geraden Jahr.

Wird die notwendige Zahl der LE im vorgesehenen Zeitraum nicht erfüllt, kann die Lizenz im folgenden Zeitraum nicht genutzt werden.

Die Anzahl der nachzuweisenden LE betragen:

- | | |
|---|-------|
| • Lernbereiche 1, 2 und 3 (sportartübergreifende, überfachlich Inhalte) | 10 LE |
| • Lernbereich 4 (tanzsportspezifische Praxis, fachlich) | |
| ○ Für Standard oder Latein je Lizenz | 15 LE |
| ○ Für Standard und Latein je Lizenz | 10 LE |

Änderungen an der Anzahl der nachzuweisenden LE bei Fortbildungen setzt der Sportausschuss (SAS) fest.

Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen

- Wenn die für die Lizenz erforderlichen Lerneinheiten im abgelaufenen Lizenzzeitraum nicht vollständig nachgewiesen werden, bleibt die Lizenz erhalten, ruht aber und darf nicht genutzt werden. Nach dem Nachholen der fehlenden Lerneinheiten, kann die Lizenzverlängerung veranlasst werden und dadurch die Lizenz wieder aktiv genutzt werden. Diese Lerneinheiten der Nachhol-schulung, gelten nicht für den darauffolgenden Lizenzzeitraum für den Lizenzersetz. Soll die Lizenz auch im folgenden Lizenzzeitraum genutzt werden können, müssen diese Lerneinheiten zusätzlich innerhalb des aktuellen Lizenzzeitraums als Fortbildungsmaßnahme besucht werden.
- Ist eine Lizenz länger als zwei Jahre ungültig, müssen zusätzlich zu den vorgeschriebenen LE für die Anerkennung für den folgenden Lizenzzeitraum Fortbildungs-veranstaltungen mit mindestens 15 LE nachgewiesen werden.
- Ist eine Lizenz länger als vier Jahre ungültig, müssen zusätzlich zu den vorgeschriebenen LE für die Anerkennung für den folgenden Lizenzzeitraum Fortbildungsveranstaltungen mit mindestens 30 LE nachgewiesen werden.
- Wird die Gültigkeitsdauer um mehr als sechs Jahre überschritten, muss die gesamte Ausbildung wiederholt werden.

Lizenzentzug

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

14. Qualifikationen der Lehrkräfte

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

15. Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung

Siehe DTV-Rahmenrichtlinien

Prüfungsordnung für Trainer B Leistungssport (Standard oder Latein)

Grundlagen

Diese Prüfungsordnung ergänzt die Rahmenrichtlinien für die Lehrkräfteausbildung im DTV. Der Umfang der Ausbildung ist in der Anleitung für Trainer C Leistungssport festgelegt.

Das Ziel der Ausbildung ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Gelernte praktisch anwenden können. Es reicht also nicht aus, Fachbegriffe oder englische und lateinische Bezeichnungen auswendig zu kennen oder korrekt zu definieren. Die Prüfungsfragen sollen sich daher ausschließlich darauf konzentrieren, wie die Inhalte in der Praxis umgesetzt werden können, und nicht bloß auf das Abfragen von Begriffen. Spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin müssen die Prüfungsfragen dem DTV zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zulassung

- Die Zulassung zur Prüfung erfolgt nach Nachweis der vollständigen Ausbildung in den Lernbereichen 1 bis 4.
- Aus Gründen der Qualitätssicherung ist der Nachweis sämtlicher 100 Lerneinheiten ohne Fehlzeiten erforderlich.
- Der Bewerber muss alle unter „5. Zulassungsvoraussetzungen“ der Ausbildungsordnung geforderten Eingangsvoraussetzungen erfüllt haben.

Prüfungskommission

Mitglieder der Prüfungskommission sind:

- der LTV-Sportwart oder LTV-Lehrwart als Vorsitzender
- ein Vertreter des DTV
- ein weiterer Vertreter des LTV
- die Ausbildungsleiter oder Fachreferenten (Trainer A oder Diplomtrainer)
- ein bis drei Trainer A oder Diplomtrainer als Fachprüfer
- weitere Mitglieder gemäß länderrechtlichen Vorgaben

Die Mitglieder der Prüfungskommission sind dem DTV spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin zu benennen.

Die Prüfungskommission besteht aus mindestens drei, besser fünf Personen. Ein Mitglied der Prüfungskommission kann mehrere Funktionen besitzen.

Die Ausbildungsleiter bzw. Fachreferenten haben in der Prüfungskommission kein Stimmrecht.

Prüfungsumfang

Lernbereich 1:	Person und Gruppe	
	schriftlich	
	Ein vom DTV genehmigter Fragebogen	12 bis 16 Fragen* 15 Minuten
	Erarbeiten eines Trainings- und Förderplans anhand vorgegebener Voraussetzungen eines Paares / einer Gruppe	Max 30 Minuten
	Ggf. Prüfungsgespräch	Ca 10 Minuten
Lernbereich 2:	Bewegungs- und Sportpraxis	
	schriftlich	
	Ein vom DTV genehmigter Fragebogen unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Bewegungstechniken im Tanzsport	16 bis 20 Fragen* 15 Minuten
	Ggf. Prüfungsgespräch	Ca 10 Minuten
Lernbereich 3:	Verein und Verband	
	schriftlich	
	Ein vom DTV genehmigter Fragebogen	12 bis 16 Fragen* 15 Minuten
Lernbereich 4:	Tanzsportspezifische Praxis	
	schriftlich	
	Aufschreiben einer Choreografie über 12 Takte (Figurennamen, Rhythmen, vorgetanzt von einem Paar (mehrfach demonstriert mit und ohne Musik im Ganzen und in Teilstücken)	Max 30 Minuten
	Tänzerische Prüfung:	
	Vortanzen von Schrittfolgen aus dem DTV-Figurenkatalog von je 3 ausgelosten Standard- und/oder Lateintänzen für Dauer von 2 Minuten je Tanz, abwechselnd Damen- oder Herrenschritte. Jeder Prüfungsteilnehmer wird einzeln von einem genehmigten Prüfer TR A geprüft.	
	Zum Bestehen muss gegeben sein:	
	<ul style="list-style-type: none"> • überwiegend auf C-Klassen Niveau 	

- korrekter Körperaufbau und Kopfposition
- korrekte Fußarbeit
- korrekte Rhythmik
- korrekter Armeinsatz (besonders Führungsarme) oder Armhaltung

Fachliche Prüfung:

Erläuterung und unmittelbar danach Vortanzen von je 3 Figuren in je 3 Standard- und/oder Lateintänzen. Die Figuren werden aus dem DTV-Figurenkatalog erstellt und ausgelost. Die Prüfung durch einen genehmigten Prüfer TR A beginnt unmittelbar danach.

Dauer je Tanz 10 Minuten

Lehrprobe

Pädagogischer Teil

schriftlich

Unterrichtsentwurf für die Lehrprobe ist dem Prüfungskomitee vor der Prüfung in 2-facher Ausfertigung vorzulegen.

praktisch

Lehrprobe mit einer Gruppe Turnieranfänger (keine Lehrgangsteilnehmer). Das Thema der Lehrprobe soll dem Lizenzanwärter am letzten Tag der Ausbildung mitgeteilt werden.

Dauer 20 Minuten

Die Lehrprobe soll den Nachweis erbringen, dass der Lizenzanwärter in der Lage ist,

- Einen Standard- oder Lateinunterricht methodisch aufzubauen
- Die Grundsätze der Didaktik und Rhetorik zu beachten
- anschaulich zu demonstrieren
- mit und ohne Musik an- und durchzuzählen
- erkannte Fehler zu korrigieren,
- eine Gruppe oder einzelne Gruppenmitglieder psychologisch einfühlsam anzuleiten.

Die Lehrprobe ist vom Prüfungsgremium anhand eines Bewertungsbogens auszuwerten.

*** Bedeutung:**

- Die Fragen sollen klar und positiv formuliert sein.
- Vermeiden Sie Fragestellungen wie „Welche Antwort ist nicht richtig?“.
- Für jede Frage stehen mindestens vier und höchstens acht Antwortmöglichkeiten zur Auswahl.
- Es können eine oder mehrere Antworten richtig sein – sogar alle.
- Fragen, bei denen keine der Antwortmöglichkeiten korrekt ist, sind nicht erlaubt.

Ergebnisermittlung

- Die Prüfungen sind vor der Prüfungskommission, oder, wenn sie von dieser delegiert wurden, vor mindestens zwei Prüfern (ein TR A), abzulegen. Besteht bei der Ergebnisermittlung kein Einvernehmen, wenn nur zwei oder mehr Prüfer die Prüfung vornehmen, entscheidet die gesamte Kommission mehrheitlich.
- Die Prüfungsteile, die mittels Fragebogen zu lösen sind, gelten als bestanden, wenn drei Viertel der Fragen richtig beantwortet wurden. Ein Prüfungsbogen enthält 16 bis 20 Fragen.
- Die Prüfung wird mit "bestanden" oder " nicht bestanden" gewertet.
- Wird eine Teilprüfung (auch wegen Krankheit u.ä.) von dem Lizenzanwärter abgebrochen, wird sie als „nicht bestanden“ gewertet.
- Über bestandene Teilprüfungen, die bei einer Wiederholungsprüfung nicht mehr geprüft werden müssen, erhält der Lizenzanwärter eine Bestätigung. Die Bestätigungen gelten zwei Jahre. Der SAS-DTV kann diesen Zeitraum auf begründeten, schriftlichen Antrag verlängern.
- Nicht bestandene Ausbildungsabschnitte können frühestens drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin einmal wiederholt werden.
- Weitere Wiederholungsprüfungen sind nicht zulässig.
- Wenn ein Prüfungsteil auch bei der Wiederholung als „nicht bestanden“ gewertet wird, gilt die gesamte Prüfung als „nicht bestanden“. Es muss die gesamte Ausbildung mit anschließender Prüfung wiederholt werden.